

Arbeitshilfen

Nr. 221

Katholische Kirche in Deutschland
Statistische Daten 2006

Januar 2008

Katholische Kirche in Deutschland

Statistische Daten 2006

Januar 2008

Katholische Kirche in Deutschland. Statistische Daten 2006 /
hrsg. vom Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz. – Bonn
2008. – 52 S. (Arbeitshilfen ; 221)

INHALT

Zu diesem Heft	5
1. Ergebnisse der Statistischen Jahrerhebung 2006	7
1.1 Mitglieder der Katholischen Kirche	7
1.2 Taufen	10
1.3 Erstkommunion und Firmung.....	13
1.4 Trauungen	14
1.5 Bestattungen	17
1.6 Entscheidungen für oder gegen Kirchenmitgliedschaft... 19	
1.7 Gottesdienstteilnahme	22
2. Personen im pastoralen Dienst 2006	25
2.1 Pfarreien und sonstige Seelsorgestellen	25
2.2 Priester	28
2.3 Ständige Diakone.....	33
2.4 Laien in pastoralen Berufen.....	34
2.5 Personen im pastoralen Dienst der Bistümer.....	35
Anhang	
Eckdaten des kirchlichen Lebens in den Bistümern Deutschlands 1990–2006.....	38
Personen im pastoralen Dienst der deutschen Bistümer 2006..	39
Katholische Kirche in Deutschland 2006: Zahlen auf einen Blick.....	40

Zu diesem Heft

Entwicklungen, wie sie sich in den nüchternen Zahlenreihen und Kurven spiegeln, von denen in diesem Heft zu berichten ist, haben in den letzten Jahren zunehmend nicht nur freundliches Interesse und Aufmerksamkeit gefunden, sie haben sich inzwischen unabweisbar und unbequem im kirchlichen Alltags sozusagen „zur Zahl gemeldet“: Sie haben sich als hartnäckig und statistisch weitgehend stabil erwiesen und haben nicht zuletzt auch Folgen finanzieller Art. Das Thema Strukturwandel bestimmt daher heute nicht mehr nur Fachdiskussionen unter Planenden, sondern – jeweils unterschiedlich in den Bistümern – das kirchliche Handeln und Wirken auf allen Ebenen bis in das pastorale Leben der Pfarrgemeinden vor Ort.

Im Kontext dieser meist kontinuierlichen statistischen Entwicklungen, die sich in so genannten „Zeitreihen“ abzeichnen, verlieren freilich die jeweils neuesten Daten oft an Neuheitswert, da sie nur einen weiteren Wert an eine lange Serie anhängen. Dieser Eindruck darf allerdings die Dramatik der Allmählichkeit nicht verdecken. Auch diese Arbeitshilfe hat nicht vorrangig den Anspruch, viel Neues vorzutragen, sondern sie will auf neuen Stand bringen, was in früheren Broschüren und Arbeitshilfen (193, 199, 207) bereits ähnlich lautend vorgetragen und kommentiert wurde. Die folgenden Seiten berichten in gewohnt knapper Form (später wird das Kirchliche Handbuch¹ die Daten noch ausführlicher dokumentieren), mehr beschreibend als deutend und in gewohnter Gliederung über Daten aus folgenden zwei Quellen:

¹ Band 38 des Kirchlichen Handbuchs mit Daten bis 2004 ist im Jahr 2007 erschienen. Band 39 befindet sich in Vorbereitung.

- Die Statistische Jahresherhebung 2006 hat aus den 12.521 Pfarreien und Seelsorgebezirken (Vorjahr 12.799) in Deutschland Daten über die Katholiken und ihre Beteiligung am Leben der Kirche gesammelt.
- In der Jährlichen Erhebung über Priester, Diakone und Mitarbeiter/innen in der Pastoral legen die deutschen Bistümer ihre Zahlen über den Einsatz von Personen in der Seelsorge vor.

Da sich Richtung und Ausmaß von Veränderungen in der Regel erst in der Summierung über größere Zeiträume zeigen, werden die Werte für 2006 auch diesmal wieder in einer Eckdatentabelle im Anhang und an einigen Stellen im Text jeweils zu den Zahlen von 1990 als Referenzjahr in Beziehung gesetzt.

Für weiterführende Information wenden Sie sich bitte an das Referat Statistik im Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz.

I. Ergebnisse der Statistischen Jahrerhebung 2006

I.1 Mitglieder der Katholischen Kirche

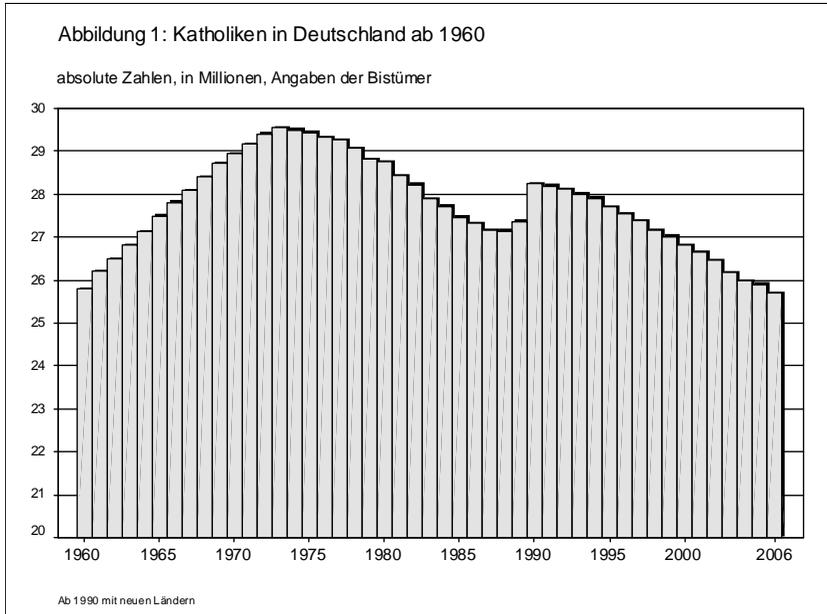
Nach Angaben aus den 27 (Erz-)Bistümern wohnten im Jahr 2006 in Deutschland **25.684.890** Katholiken. Die Zahl liegt um rund 221.000 oder 0,9 % unter dem Wert, den der Bericht für das Vorjahr an gleicher Stelle benannte². Seit 1990 hat sich die Zahl der Katholiken in Deutschland damit um 2,6 Millionen bzw. um 9,1 % verringert und liegt dem absoluten Wert nach nun wieder knapp unter den 25,8 Millionen aus dem Jahr 1960. Unsere Abbildung 1 (man beachte, dass die Skala der Darstellung bei 20 Mio. beginnt) zeigt, dass die Katholikenzahlen – sieht man einmal vom Zuwachs durch die Wiedervereinigung ab – schon seit 1974 rückläufig sind.

Die knapp 25,7 Millionen Katholiken bilden nicht mehr ganz ein Drittel der deutschen Bevölkerung (31,2 % gegenüber 42,7 % 1989 im früheren Bundesgebiet). Der Anteil der evangelischen Kirchenmitglieder (Gliedkirchen der EKD) ist mit 30,8 % der Bevölkerung (Wert für 2005) annähernd gleich hoch.

Zum Verständnis dieser rückläufigen Entwicklung muss man drei Komponenten in Betracht ziehen: In der ersten und dritten der nachfolgenden Komponenten finden demographische Veränderungen der Gesamtbevölkerung einen Niederschlag auch in

² Die Vorjahrszahl enthielt bedauerlicherweise einen überhöhten Wert für das Bistum Würzburg, weshalb der Rückgang der Katholiken insgesamt für 2005 gewissermaßen verlangsamt, nunmehr jedoch beschleunigt erscheint.

der Kirchenmitgliedschaft, in der zweiten wirkt sich zusätzlich die Tatsache aus, dass die Kirche gesellschaftlich betrachtet als Mitgliederorganisation konstituiert ist:



- „Natürliche“ demographische Bewegungen: Seit 1972 werden jährlich mehr Katholiken bestattet als durch Taufen neu hinzukommen. 2006 ergab sich daraus eine Einbuße von rund 65.000 Personen.
- Veränderungen durch „Mitgliedschaftsentscheidungen“: Jahr für Jahr treten weit mehr Personen aus der Kirche aus, als durch Eintritt aus anderen Kirchen oder durch die Wiederaufnahme von zuvor ausgetretenen Personen (neu/wieder) hinzukommen: Dies brachte 2006 ein Minus von ca. 69.000 durch „Mitgliedschaftsentscheidungen“.

-
- Veränderungen durch Zu- und Abwanderungen („Mobilität“): Auch hier fällt die Bilanz mit einem Minus von rund 87.000 wiederum negativ aus³.

Untersucht man den Rückgang um rund 2,6 Millionen seit 1990 auf diese drei Komponenten hin, so geht auch diesmal das Gros der Veränderung, nämlich ein Minus um 1,927 Millionen, auf das Konto von Mitgliedschaftsentscheidungen. Minus 533.000 sind dem „Geburtendefizit“ (hier: dem Zurückbleiben der Taufzahlen hinter den Bestattungszahlen) zuzuschreiben; die Restdifferenz, das verbleibende relativ geringe Minus von 107.000, ist weitgehend durch Wanderungsbewegungen (z. B. Zuzüge von Aussiedlern) zu erklären.

Diese Bilanz gilt freilich nicht einheitlich für alle Bistümer. Alle haben zwar durch Mitgliedschaftsentscheidungen Verluste erlitten (vgl. auch unten Abschnitt 1.6), jedoch auf unterschiedlichem Niveau: Bezogen auf die Katholikenzahlen von 1990 summieren sich in Deutschland die Veränderungen durch Mitgliedschaftsentscheidungen seither auf 6,8 je 100 Katholiken. Deutlich über diesem Wert lagen die Rückgänge in den neuen Ländern⁴ sowie in Bistümern mit großen Ballungsräumen wie Essen, Hildesheim, Köln, Limburg, Mainz, München und Freising, Rottenburg-Stuttgart, während Bistümer eher im süddeutschen Raum mit viel

³ Daten zu Wanderungsbewegungen speziell für Katholiken liegen nicht vor. Der genannte Wert verbleibt als Differenz, wenn man die beiden anderen Komponenten (natürliche Veränderungen und Mitgliedschaftsentscheidungen) von der Gesamtveränderung abzieht. Nicht exakt bestimmbar sind darin auch mögliche statistische Unschärfen sowie Bereinigungen der Mitgliederzahlen durch umfassendere Einführung des Kirchlichen Meldewesens in einzelnen Bistümern. Im Vergleich zum Vorjahr wird hier die „Beschleunigung“ des Rückgangs, von der in Anmerkung 1 die Rede war, besonders deutlich.

⁴ Bei allerdings noch relativ ungesicherten Ausgangsdaten aus den neuen Bundesländern für 1990.

ländlichen Zonen wie Eichstätt, Regensburg, Passau, Trier, Würzburg – aber auch Münster – weniger betroffen waren. Regional unterschiedlich fällt auch das „Geburtendefizit“ aus: auch 2006 hatten – für den gesamten Zeitraum nach 1990 – die Bistümer Eichstätt, Münster, Osnabrück, Passau und Rottenburg insgesamt noch mehr Taufen als Bestattungen zu verzeichnen, und für Hamburg gilt selbst im Jahr 2006 noch ein Überschuss an Taufen. Und auch von Wanderungsbewegungen sind die Bistümer sehr unterschiedlich betroffen.

Während für die Gesamtzahl der Katholiken in Deutschland seit 1990 ein Minus von 9,1 % zu verzeichnen ist, gab es in einigen Bistümern ein Minus von mehr als 10 Prozent: Aachen (- 10,3), Essen (- 20,6), Hildesheim (- 13,0), Köln (- 11,8), Limburg (- 12,7), München und Freising (- 13,7) und Trier (- 12,1). Unter 5 Prozent blieb es in den Bistümern Augsburg, Eichstätt, Münster, Passau und Regensburg (Bistümer in den neuen Ländern hier ausgeklammert).

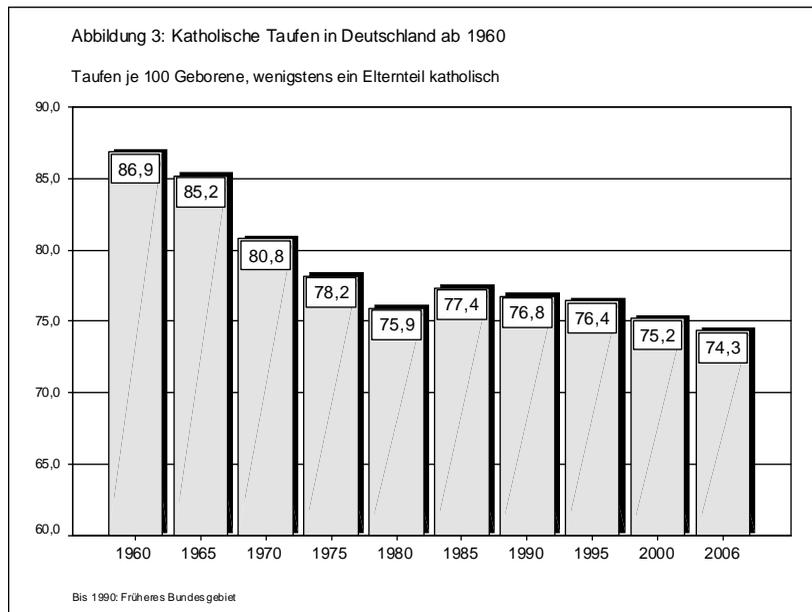
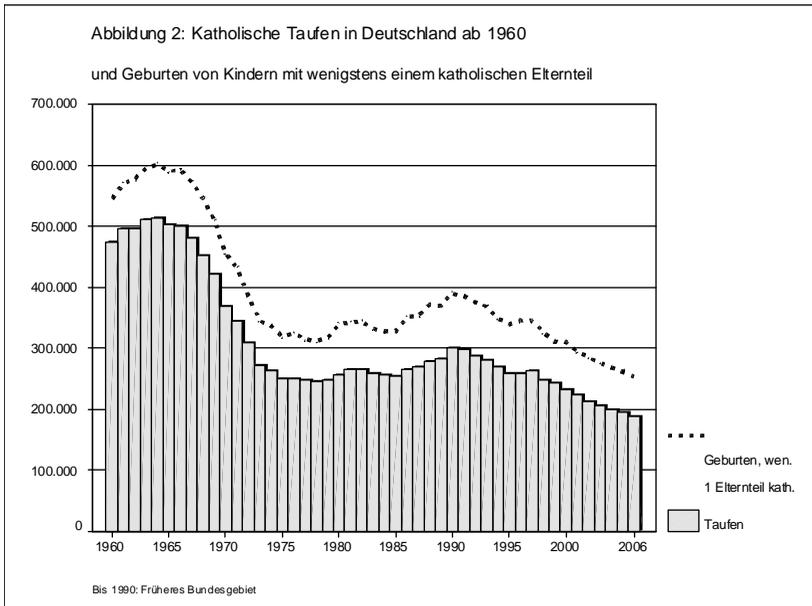
1.2 Taufen

Im Jahr 2006 wurden in Deutschland **188.077** Personen katholisch getauft – erneut handelt es sich um die geringste bisher registrierte Zahl. Der Wert lag um 4,2 % unter dem Stand des Vorjahrs und um 37,3 % unter dem Stand von 1990. Von je 100 Getauften waren 85,7 Kleinkinder (Geburtsjahrgänge 2005/2006). Auch wenn damit der Anteil der *nicht* im frühen Kindesalter Getauften weiter zugenommen hat, muss man Taufzahlen weiterhin im Zusammenhang mit der Entwicklung der Geburtenzahlen in der Bevölkerung betrachten. Abbildung 2 verdeutlicht die Parallelität in der Entwicklung von Geburten und Taufzahlen. Der Abstand zwischen beiden Kurven bleibt in etwa stabil: Deutet man dieses Verhältnis zwischen beiden Zahlenreihen als „Taufquote“, d. h. als Mengenverhältnis zwischen Taufen

und denjenigen Geburten, bei denen eine katholische Taufe in Frage kommt, dann weisen die Zahlen hier – siehe Abbildung 3 – seit fast zwei Jahrzehnten eine immer wieder bemerkenswerte Stabilität erkennen.

Demnach gilt weiterhin grob gerechnet („grob“ von daher, dass inzwischen 14,3 % der in die Rechnung einbezogenen Taufen ja nicht in zeitlicher Nähe zur Geburt stattfanden): Auf vier Geborene mit wenigstens einem katholischen Elternteil kommen jährlich drei katholische Taufen. Die Voraussetzung jedoch – wenigstens ein Elternteil katholisch – trifft von Jahr zu Jahr weniger häufig zu: Sie galt 1960 für 56,2 % aller lebend Geborenen, 1990 im früheren Bundesgebiet noch für 53,7 % und ist bis 2006 in Deutschland auf nunmehr 37,6 % gesunken. Übrigens bleiben auch von den übrigen – nicht katholisch getauften – Geborenen mit wenigstens einem katholischen Elternteil die meisten keineswegs ungetauft, sondern werden überwiegend evangelisch getauft⁵. Eine nennenswerte Rückentwicklung der Taufbereitschaft (als Bereitschaft der Eltern, ihr Kind zur Taufe zu bringen) bei Kirchenmitgliedern im Allgemeinen und Katholiken im Besonderen ist also – bei zugleich absolutem Rückgang der Zahlen – seit Jahren nicht zu beobachten. Es ist aber weiter eine gewisse Tendenz festzustellen, die Taufe auf einen späteren Zeitpunkt zu verschieben: 6,4 % der Getauften waren in 2006 bereits über 6 Jahre alt, darunter 3.824 Getaufte (2,0 %, Vorjahr 1,8 %), die bei ihrer Taufe bereits 14 oder älter und damit religionsmündig waren. Ein Vergleich dazu: 1995 waren 3,6 % der Getauften älter als 6 Jahre und es gab 2.650 (1,0 %) Taufen von Religionsmündigen.

⁵ Wenn wenigstens ein Elternteil katholisch *oder* evangelisch war, kamen im Jahr 2005 auf je 100 Geborene 89,2 katholische Taufen *oder* evangelische (Kinder-)Taufen. Die genannte Voraussetzung aber traf 2005 schon für mehr als ein Drittel aller Geborenen (35,3 Prozent) nicht mehr zu.



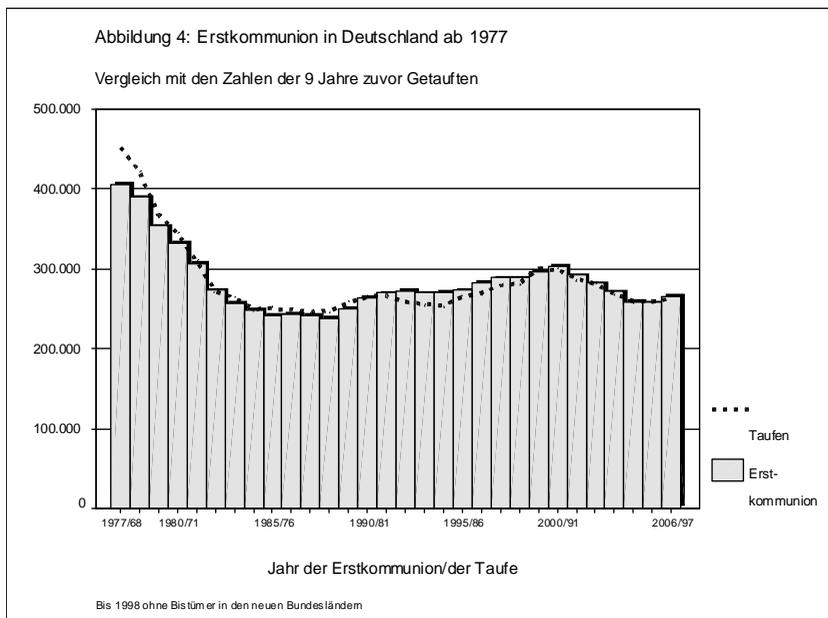
1.3 Erstkommunion und Firmung

Im Jahr 2006 wurden in Deutschland **265.935 Erstkommunionen** gezählt, 3,1 % mehr als im Jahr davor. In Abbildung 4 sind die Zahlen der Erstkommunionkinder (Säulen) den Zahlen der jeweils neun Jahre zuvor Getauften (Linie) gegenübergestellt, also die Erstkommunionzahlen des Jahres 2006 den Taufzahlen von 1997 usw.⁶ Es zeigt sich eine weitgehende Übereinstimmung der Kurven, auch wenn geringe Einschränkungen hinsichtlich der Vergleichbarkeit zu machen sind: Nicht sämtliche Kinder gehen ja ausgerechnet mit neun Jahren zur Erstkommunion und nicht alle neunjährigen Kommunionkinder sind auch neun Jahre zuvor getauft worden. Dennoch kann man im Großen und Ganzen davon ausgehen, dass getaufte Kinder weiterhin nahezu ausnahmslos zur Erstkommunion geführt werden.

Firmungen finden in vielen Regionen nicht jährlich statt, die Zahlen schwanken daher etwas stärker von Jahr zu Jahr. 2006 lag die Gesamtsumme in Deutschland mit **215.936** um 6,1 % über der Zahl des Vorjahrs (203.575). Wenn man annimmt, dass Firmand(inn)en etwa vier bis sechs Jahre nach der Erstkommunion gefirmt werden (hier ist die Altersstreuung bei unterschiedlicher Praxis in den Pfarreien erheblich größer als beim Alter für die Erstkommunion) und die Zahl der Gefirmten mit der mittleren Zahl der Erstkommunionen der Jahre 2000 bis 2002 vergleicht, dann ergibt sich diesmal ein Verhältnis von etwa 74 Firmungen auf je 100 Erstkommunionen. Hierbei handelt es sich nicht um eine genaue „Firmquote“, sondern um einen Annäherungswert, der freilich für 2006 günstiger ausfällt als für 2005 (68). Jedes Vierte der zur Erstkommunion geführ-

⁶ Ab 1999 können wir bei dieser Darstellung auch die Bistümer der neuen Länder einbeziehen, da auch deren Taufzahlen ab 1990 vorliegen.

ten Kinder war nach dieser Rechnung bei der Firmung nicht mehr dabei.



I.4 Trauungen

Mit **49.613** blieb die Zahl der Trauungen etwa auf gleicher Höhe wie im Vorjahr (minus 0,6 %). Zu den kirchlichen Trauungen kommen weitere 5.267 Trauungen mit Dispens von der katholischen Eheschließungsform (Vorjahr 5.517) hinzu. Blickt man auf die langjährige Entwicklung (Abbildung 5), so hat sich zwar in den letzten Jahren der rapide Abwärtstrend deutlich beruhigt, doch gibt es bisher keine Wende. Auf je 100 Trauun-

gen aus dem Jahr 1990⁷ kommen inzwischen nur noch 42,6 Trauungen. Auch die Zahl der zivilen Eheschließungen ist 2006 in Deutschland gegenüber dem Vorjahr deutlich gesunken (um 3,8 %), allerdings verliefen hier die Kurven der Entwicklung in den letzten Jahren nicht so gleichgerichtet, dass man jeweils aus Veränderungen bei den zivilen Eheschließungen unmittelbar auch auf eine ähnliche Entwicklung bei den kirchlichen Trauungen schließen konnte.

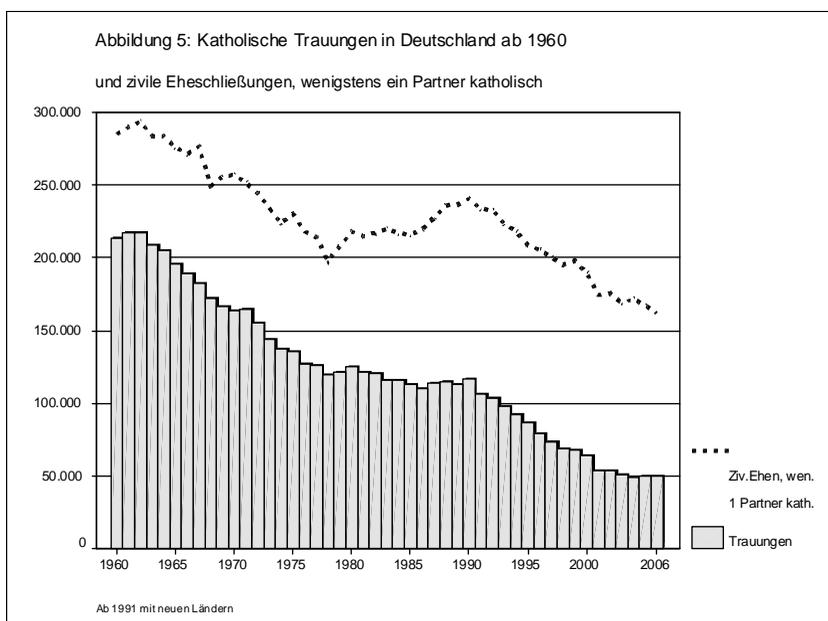
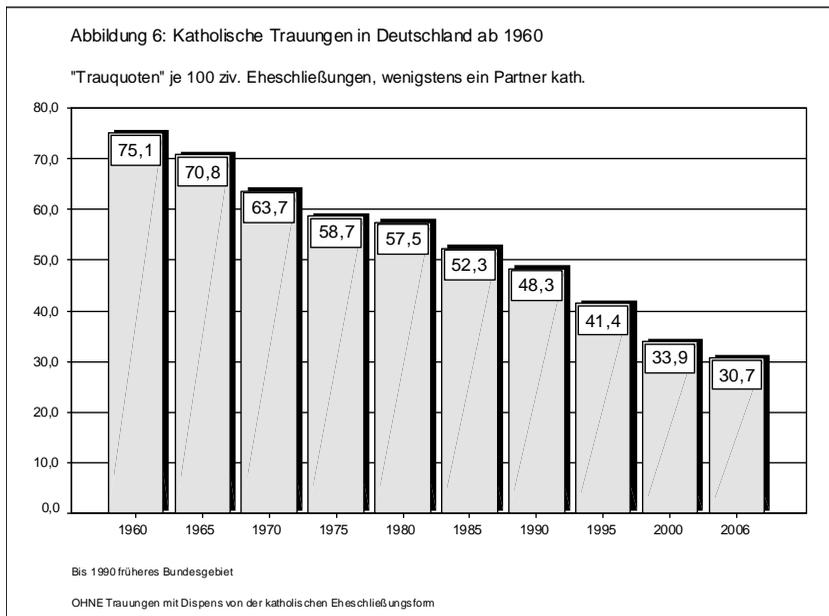


Abbildung 5 vergleicht die Entwicklung der katholischen Trauungen mit der Entwicklung der zivilen Eheschließungen jener Paare, bei denen wenigstens ein Partner der katholischen Kirche

⁷ In den Zahlen von vier Bistümern (Aachen, Essen, Münster, Paderborn) waren für 1990 auch die Trauungen mit Dispens von der katholischen Eheschließungsform mit enthalten.

angehört. Anders als bei den Taufen (vgl. Abbildung 2) laufen hier die beiden Kurven zunehmend auseinander. In Abbildung 6 wird diese Entwicklung auch zahlenmäßig sichtbar in den „Trauquoten“ als Ausdruck für das Mengenverhältnis zwischen den jeweiligen Jahreswerten:

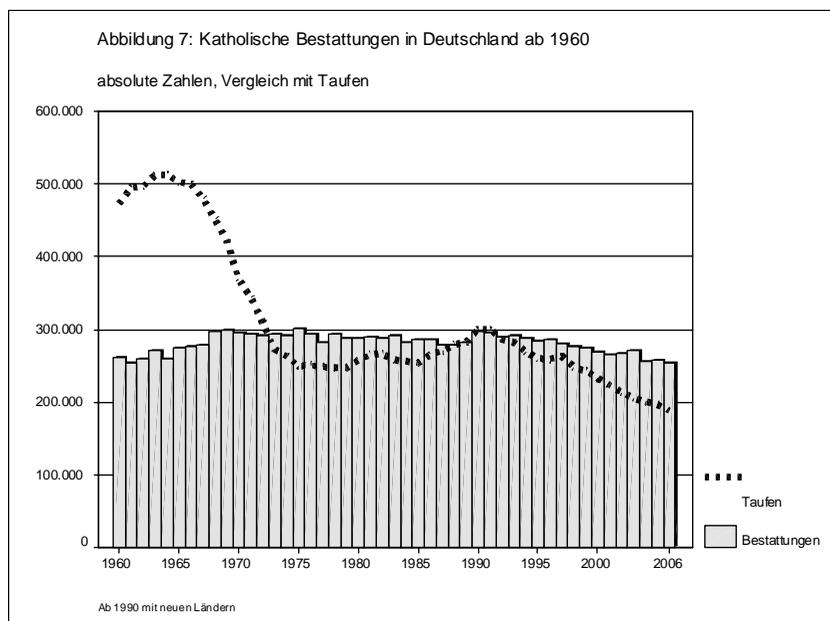


Nach 2000 haben sich die Trauquoten nach zuvor permanentem Rückgang nunmehr auf einem eher niedrigen Niveau stabilisiert. Wenn beide Partner katholisch waren, kamen in 2006 auf je 100 zivile Eheschließungen nur noch 49,1 katholische Trauungen (Vorjahr allerdings 47,9). Die im Vergleich zu früher niedrigen Trauquoten sind zum einen das Ergebnis der veränderten konfessionellen Landschaft in Deutschland und damit der statistischen Wahrscheinlichkeit von konfessionell homogenen Paarbildungen in der Bevölkerung. Wenn 1960 ein Katholik zivil die Ehe schloss, war in 59,6 % der Fälle sein Partner ebenfalls katholisch,

2006 galt dies (wie im Vorjahr) nur noch in 39,3 % der Fälle. Von den 49.613 katholischen Trauungen des Jahres 2006 war in 37,0 % der Fälle ein Partner nicht katholisch (Vorjahr 36,7 %). Zum zweiten ist bei zivilen Eheschließungen der Anteil derer gestiegen, die zuvor schon verheiratet waren und bei denen eine kirchliche Trauung nicht möglich ist.⁸

In den Pfarrgemeinden sind Trauungen inzwischen zu seltenen Ereignissen geworden: Im Durchschnitt kamen 2006 auf eine Pfarrei in Deutschland 4,0 Trauungen (Vorjahr 3,9 – 1990 noch 8,7).

I.5 Bestattungen



⁸ 25,2 % der Ehe schließenden Männer waren 2005 in Deutschland zuvor geschieden, bei den Frauen 26,6 %.

Im Jahr 2006 wurden **253.259** Personen in Deutschland katholisch bestattet, 2,0 % weniger als im Vorjahr und 15,0 % weniger als 1990. Abbildung 7 zeigt, dass die Entwicklung hier in den letzten Jahrzehnten – anders als bei den Taufen – eher geringen, vor allem demographisch bedingten Schwankungen unterliegt. Im Jahr 2006 kamen in Deutschland auf je 100 verstorbene Katholiken 90,4 katholische Bestattungen (Vorjahr 91,1).

Wenn man nun Taufen, Trauungen und Bestattungen, also drei Arten „kirchlicher Amtshandlungen“ (oder „Kasualien“), zu wichtigen Wendepunkten innerhalb eines Lebenslaufs zusammenfasst, dann zeigt sich, dass sich die Gesamtzahl solcher Ereignisse 2006 gegenüber 1960 um 48,3 % und gegenüber 1990 um 31,2 % verringert hat. Die folgende kleine Übersicht zeigt, wie sehr sich dabei zwischen den drei Ereignisarten die Relationen verschoben haben:

	1960	1990	2006
Taufen	49,9 %	42,0 %	38,3 %
Trauungen	22,5 %	16,3 %	10,1 %
Bestattungen	27,6 %	41,7 %	51,6 %
Zusammen (Anzahl absolut)	100,0 % (949.264)	100,0 % (713.988)	100,0 % (490.949)

Solche Zahlen bestätigen sicherlich die Erfahrung vieler Seelsorger in der Gemeindepraxis, dass sie in ihrer Tätigkeit anteilmäßig besonders von Bestattungen in Anspruch genommen sind, obwohl deren absolute Zahlen, wie wir sehen, eher stabil geblieben sind. Von solchen Werten *direkt* auf Mengen pastoraler „Arbeit“ zu schließen, wäre freilich insofern nicht sachgerecht, als sich auch der pastorale Umgang mit den Ereignissen der Lebenswenden inhaltlich und zeitlich sehr verändert hat.

1.6 Entscheidungen für oder gegen Kirchenmitgliedschaft

Zu den drei Arten von Entscheidungen über die Kirchenzugehörigkeit liegen für 2006 folgende Daten vor:

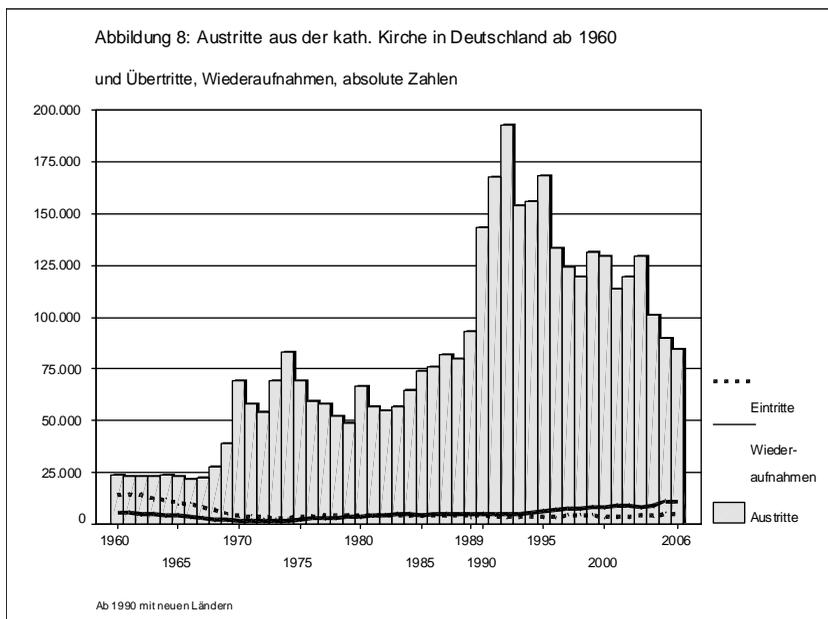
- **84.389** Katholiken sind aus ihrer Kirche **ausgetreten**, das sind 5,8 % weniger als im Vorjahr. Auf je 1.000 Katholiken kamen somit 3,3 Austritte (Vorjahr 3,5; 1990: 5,1). Im Jahr 1990 hatte die Austrittszahl um 70,1 % ganz erheblich über der von 2006 gelegen⁹. Mit diesem neuerlichen Rückgang festigt sich weiter der Eindruck, dass nach den „Wellen“ in den Jahren nach der deutschen Wiedervereinigung ein „Zurückpendeln“ auf das vorherige Niveau stattfindet.
- Die seit 1992 leicht ansteigende Tendenz bei den **Wiederaufnahmen** von zuvor aus der Kirche ausgetretenen Personen hat sich nach dem kräftigen Sprung der Zahlen nach oben im Vorjahr (auf 11.210) auch 2006 auf dem neuen Niveau bestätigt, allerdings ohne erneuten Zuwachs. Ihre Zahl in Höhe von **10.823** liegt zwar um 3,5 % unter dem Wert des Vorjahrs, ist aber mehr als doppelt so hoch wie die von 1990 (plus 120,3 %). Aus statistischer Perspektive sollte man hierbei gleichwohl nicht von einer Rückkehr-„Bewegung“ sprechen, denn gemessen an den Austrittszahlen bleibt das Zahlenniveau auch jetzt noch relativ niedrig: Auf eine Wiederaufnahme kommen nahezu acht Austritte! Die Zunahme

⁹ Bei Kirchenaustritten sind wegen der unregelmäßigen Entwicklung Vergleiche mit früheren Zeitpunkten nicht immer sehr aufschlussreich. Man muss die Kurve der Gesamtentwicklung im Auge behalten (s. Abbildung 8), die für 1990 einen kräftigen Ausschlag nach oben im zeitlichen Zusammenhang mit der damaligen Einführung von Abgaben nach der Wiedervereinigung aufweist.

bei den Wiederaufnahmen ist nicht zuletzt auch vor dem Hintergrund der Tatsache zu verstehen, dass das „Reservoir“ der Ausgetretenen und damit der möglichen Rückkehrer von Jahr zu Jahr größer wird.

- Aus anderen christlichen Konfessionen sind im Jahr 2006 weitere **4.957** Personen in die katholische Kirche **eingetreten**, exakt eine einzige Person weniger als im Vorjahr, aber 24,7 % mehr als 1990: Auch hier hat sich der deutliche Anstieg aus dem Vorjahr nicht weiter fortgesetzt, wenn auch das nunmehr höhere Niveau erhalten blieb.

In Abbildung 8 wird sichtbar, dass die Entwicklung bei den Kirchenaustritten seit 1960 in Phasen verlaufen ist:



In den Nachkriegsjahren bis Ende der sechziger Jahre bleibt die Zahl der Austritte mit weniger als 25.000 pro Jahr auf einem im langfristigen Vergleich niedrigen Niveau. 1970 und 1974 kommt es zu ersten Wellenbewegungen mit Höhepunkten 1970 und 1974. Der allmähliche Anstieg während der achtziger Jahre ist wohl weniger aus neuartigen Entwicklungen zu erklären, vielmehr vollzieht sich nun nach und nach eine Angleichung auf ein höheres Niveau, die jedoch regional unterschiedlich rasch in den verschiedenen Bistümern zur Geltung kommt. Nach 1990 schließlich werden im Kontext der Einführung von Solidaritätsabgaben als Folge der deutschen Wiedervereinigung neuerliche heftige Austrittswellen ausgelöst. Mit dem Wert von 2006 hat sich die Tendenz einer Rückkehr in Zahlenregionen der Zeit vor der Wiedervereinigung weiter stabilisiert¹⁰. Die Grafik macht weiterhin deutlich, dass Wiederaufnahmen und Eintritte nur zu einem nur mäßigen, zuletzt aber bemerkenswert gestiegenen Teil die Austritte kompensieren: 2006 kommen auf je 100 Abgänge durch Kirchenaustritte 18,7 solcher Zugänge (Vorjahr 18,1, im Jahr davor 12,9).

¹⁰ Dies dürfte auch einen *demographischen* Hintergrund haben, da die Altersjahrgänge um 30 (mit erhöhter statistischer Austrittswahrscheinlichkeit) inzwischen zahlenmäßig geringer besetzt sind.

1.7 Gottesdienstteilnahme

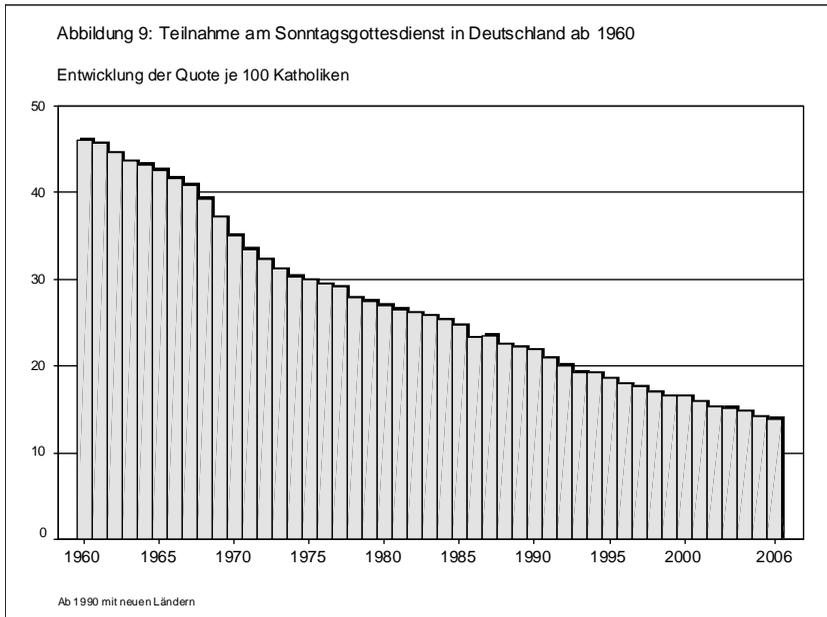
Bei den beiden jährlich in allen Pfarreien und Seelsorgestellen stattfindenden Zählungen¹¹ wurden für 2006 rund **3,6 Millionen Teilnehmer/innen** ermittelt. Genau waren es 3.605.505 im Durchschnitt aus beiden Zählungen; das entspricht einer mittleren Zahl von 288 je Pfarrei (Vorjahr: 288). Die Gesamtzahl lag um etwa 82.318 oder 2,2 % unter der Zahl des Vorjahrs, zugleich um rund 2,6 Millionen oder 41,7 % unter der Zahl von 1990. Zwar setzen sich mit 3,6 Millionen Gottesdienstteilnehmern eine große Zahl von Menschen Sonntag für Sonntag in Bewegung (Zahlen, die sich neben Teilnehmerzahlen sonstiger Veranstaltungen wie im Sport wohl auch sehen lassen können), dennoch sind von je 100 Teilnehmerplätzen aus dem Jahr 1990 sechzehn Jahre danach nur noch 58 besetzt.

Die „Eckdatentabelle“ im Anhang enthält zur Gottesdienstteilnahme in den Bistümern nur die Verhältniszahlen, bezogen auf je 100 Katholiken. Danach kamen 2006 auf je 100 Katholiken in Deutschland 14,0 Gottesdienstteilnehmer/innen an Sonntagen – Vorjahr 14,2. Der Vergleichswert für 1990 lag allerdings noch bei 21,9. Solche Quoten sollte man nicht zu eng als den „Anteil“ der Kirchgänger an den Katholiken interpretieren. Zum einen sind nämlich auf Seiten der Katholiken auch diejenigen zu berücksichtigen, die – etwa als Kleinkinder oder als Kranke – gar nicht am Gottesdienst teilnehmen können. Zum anderen muss man zum Kreis der Teilnehmer/innen auch diejenigen rechnen, die an den Zählsonntagen an der Teilnahme verhindert

¹¹ Gezählt wird jeweils am zweiten Fastensonntag und am zweiten Sonntag im November, also an möglichst „normalen“ Sonntagen des Kirchenjahrs. Gezählt werden auch Teilnehmer/innen an Vorabendmessen und an Wortgottesdiensten, die dort gefeiert werden, wo eine Eucharistie nicht stattfindet.

waren oder die nicht regelmäßig Sonntag für Sonntag zum Gottesdienst kommen: Umfragedaten deuten darauf hin, dass die Zahl der Letzteren eher zunimmt. Das würde bedeuten, dass es eine „potentielle Erreichbarkeit“ gibt, die deutlich größer ist als die Zahl derer, die man durch die Zählungen erfasst. Vieles spricht dafür, dass die Rückläufigkeit Ausdruck für einen tieferen Wandel im Verhaltensmuster bei den Katholiken ist: Von einer erlernten und gewohnten, fraglos selbstverständlichen „regelmäßigen“ Teilnahme zu einer je gewählten (und: immer wieder neu zu wählenden) Teilnahme.

Abbildung 9 stellt in den Säulen die Entwicklung der „Teilnahmequoten“ jeweils je 100 Katholiken seit 1960 dar. Diese Entwicklung verläuft sehr ebenmäßig leicht nach unten. Mit geringen Nuancen, was die Steilheit der Verlaufskurve und das zeitliche Erreichen von Quotenniveaus betrifft, zeigen sich – hier nicht dargestellt – in sämtlichen Bistümern ähnliche Entwicklungsmuster, allerdings auf deutlich unterschiedlichen Niveaus. Dabei kann man davon ausgehen, dass in Bistümern mit größeren Anteilen katholischer Bevölkerung und bei eher ländlicher Struktur die Quoten sich auf tendenziell höherem Niveau (aber ebenfalls nach unten) bewegen. Die Kurven der Bistümer konvergieren jedoch nach und nach, d. h. die Bandbreite zwischen den Niveaus in den verschiedenen Regionen wird mit der Zeit schmaler, Abweichungen vom Durchschnitt werden geringer.



Seit 1997 wird bei der Jahreserhebung auch die Zahl der gefeierten Sonntagsgottesdienste (einschließlich Vorabendmessen und Wort- bzw. Kommuniongottesdienste an Orten, wo eine Eucharistiefeier nicht stattfinden konnte) erfragt. 1997 betrug deren Gesamtzahl 31.032, 2006 lag der Wert mit 26.513 um 14,6 % niedriger. Demnach fanden 2006 in Deutschland je Pfarrei wie im Vorjahr im statistischen Durchschnitt 2,1 Sonntagsgottesdienste statt und die durchschnittliche Teilnehmerzahl je Gottesdienst betrug 135,1 (1997 noch 155,4).

2. Personen im pastoralen Dienst 2006

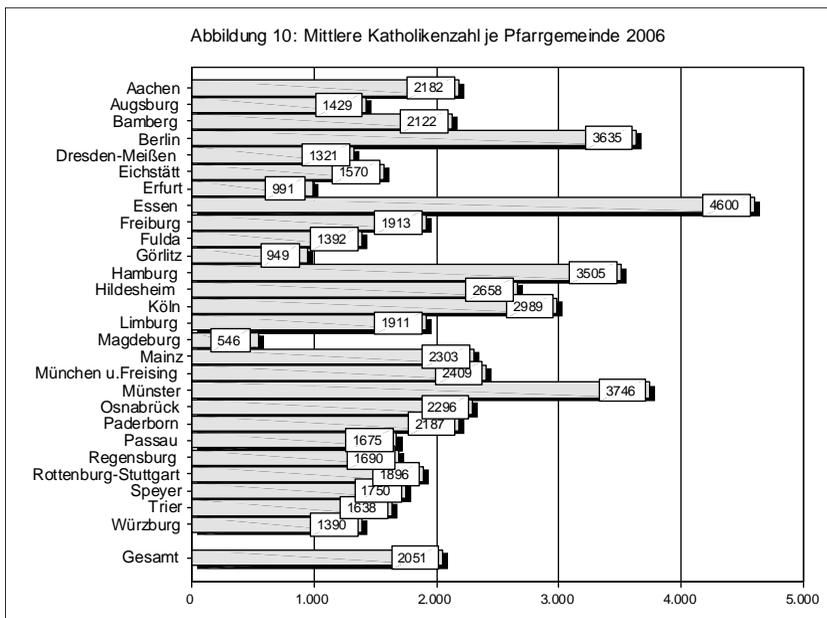
In diesem Abschnitt geht es nun um Zahlen aus der Erhebung über Personen in der Seelsorge für das Jahr 2006¹². Gezählt werden hierbei Personen, nicht Stellen (bzw. Beschäftigungsumfänge). Die Aufmerksamkeit richtete sich früher ganz vorwiegend auf die Priesterzahlen, die bekanntermaßen rückläufig sind. Der Blick auf die Zahlen der anderen beruflichen Mitarbeiter/innen in der Pastoral erbringt inzwischen jedoch weit mehr als einen Anhang zur Priesterstatistik, gibt er doch Aufschluss über einen Prozess zunehmender Umverteilung pastoraler Verantwortung und Aufgaben auf Schultern von Diakonen und Laien, der in den Gemeinden zu neuen Formen der Arbeitsteilung und des Miteinanders führt, die man heute meint, wenn von kooperativer Pastoral die Rede ist.

2.1 Pfarreien und sonstige Seelsorgestellen

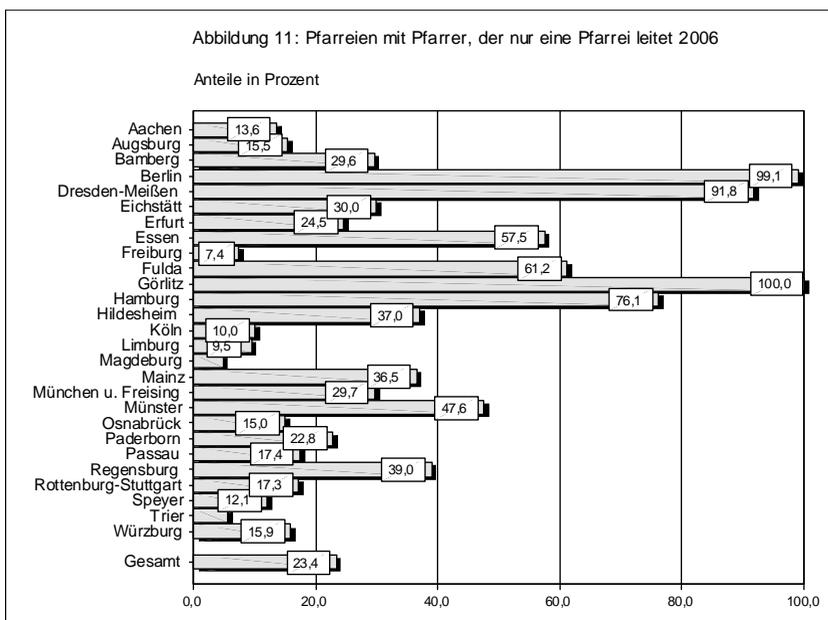
In den 27 deutschen Bistümern – darunter 7 Erzbistümer – gab es 2006 insgesamt **12.521** Pfarreien oder Seelsorgestellen, in denen eigene Kirchenbücher geführt werden (z. B. Rektorate, Kuratien). Seit 1990 (damals gab es 13.313 Pfarreien) ist die Zahl der Pfarreien um 5,9 % gesunken, während die durchschnittliche Zahl der Gemeindemitglieder je Pfarrei gleichzeitig

¹² Seit 1996 wird ein veränderter Erhebungsbogen eingesetzt, der eine differenziertere Erfassung der Daten ermöglicht. Allerdings lassen sich von daher manche Entwicklungen nur für das Jahrzehnt seither darstellen.

um 3,3 % von 2.122 auf **2.051** abgenommen hat. Gegenüber dem Vorjahr ist dieser Mitgliederdurchschnitt aufgrund der Verringerung der Pfarreienzahl jedoch gestiegen (Vorjahrsdurchschnitt 2.024). Bei solchen durchschnittlichen „Pfarreigrößen“ (Abbildung 10) zeigen sich allerdings erhebliche Unterschiede in den Größen der Pfarreien, wenn man etwa Bistümer in Diasporaregionen wie Erfurt, Görlitz oder Magdeburg mit Bistümern wie Berlin, Essen, Hamburg, Köln oder Münster vergleicht. Für Essen spiegeln sich in dem starken Anstieg gegenüber dem Vorjahrswert (3.593; jetziger Wert 4.600) die Auswirkungen einer grundlegenden Strukturreform mit Bildung von Großpfarreien. Zu den territorialen Pfarreien kommen übrigens noch weitere 312 „Quasi-Personalpfarreien“ (Vorjahr 275) hinzu wie etwa Gemeinden für fremdsprachige Katholiken, Militärfarreien, Pfarreien im Justizvollzug.



Was die Gemeindeleitung betrifft, so entspricht nur noch knapp ein Viertel (23,4 %) aller Pfarreien dem vertrauten Bild von der Pfarrei mit einem Pfarrer, der die Pfarrei leitet (Vorjahr: 24,2 %). Auch da bestehen ganz erhebliche Unterschiede zwischen den Bistümern, die sich von Jahr zu Jahr durch Umstrukturierungen deutlich ändern können (Abbildung 11). Inzwischen sind bei weitem jene Pfarreien in der Überzahl, deren Pfarrer zusätzlich auch für die Nachbarpfarrei(en) die Leitungsverantwortung zu tragen hat. Da er seinen Wohnsitz freilich jeweils nur in einer dieser Pfarreien haben kann, kommen auch diese „Wohnsitzpfarreien“ mit in den Blick: für 2006 ergibt sich ein Anteil von 49,5 % Pfarreien „mit Pfarrer am Ort“. 1990 lag der entsprechende Anteil noch bei 68,8 %. Pfarreien, in denen Diakone oder Laien (nach can. 517 § 2 des kirchlichen Gesetzbuchs) an der Leitungsverantwortung beteiligt sind, bleiben noch immer die Ausnahmen (1,4 %).



2.2 Priester

Wir unterscheiden zwischen (1) Priestern, die den einzelnen Bistümern – als inkardinierte Weltpriester – angehören, (2) Priestern, die nicht dem Bistum angehören, wo sie tätig sind (nicht am Ort inkardinierte Weltpriester) und schließlich (3) Ordenspriestern, (nur) sofern sie im Auftrag der Bistümer tätig sind. Eine Gesamtzahl der Priester lässt sich zwar für die einzelnen Bistümer angeben, für Deutschland insgesamt jedoch nur annäherungsweise¹³. Dieser Annäherungswert für 2006 beträgt **15.935**¹⁴.

- **Priester, die den deutschen Bistümern angehören („inkardinierte Weltpriester“)**

Im Jahr 2006 gehören den deutschen Bistümern **13.462** inkardinierte Priester an, unabhängig zunächst davon, ob und wo sie in der Pastoral (noch) aktiv tätig sind. Unter ihnen finden sich **104** Bischöfe (emeritierte Bischöfe inbegriffen). 3,4 % dieser Priester (453) sind nicht im eigenen Bistum tätig. Von den 12.905 in den Bistümern verbleibenden inkardinierten Priestern (ohne Bischöfe) stehen 7.889 (61,1 %) im aktiven pastoralen Dienst (Vorjahr: 62,4), d. h. dass fast *zwei von fünf* Priestern sich bereits im Ruhestand befinden

¹³ Die Zahlen für die drei Gruppen liegen für die einzelnen Bistümer vor, aber sie lassen sich nicht einfach hin für Deutschland aufaddieren, sonst würden Weltpriester aus deutschen Bistümern doppelt gezählt, wenn sie in einem anderen deutschen Bistum tätig sind. Bis 1995 wurden Zahlen nur nach dem Wohnortprinzip ermittelt: Damit war zwar eine Addition möglich, aber es fehlten Gesamtzahlen für die Bistümer und für im Ausland tätige Priester.

¹⁴ Weitere absolute Zahlen zu den folgenden Ausführungen finden sich in der Tabelle am Ende.

oder – dies gilt für 3,8 % der Fälle – aktuell keinen Auftrag des Bistums am Ort ausüben (weil beurlaubt, zum Studium freigestellt u. a.). **51,5** % (das sind 84,3 % der „aktiven“ Priester) stehen für die Pfarrseelsorge zur Verfügung (Vorjahr 52,7).

Im Jahr 2006 kamen 121 Priester als neugeweihte Priester hinzu (Vorjahr 122). Im selben Jahr starben aber 315 Priester (Vorjahr 292) und 8 gaben ihren priesterlichen Dienst auf (Vorjahr 18 davor 37). 341 traten neu in den Ruhestand (Vorjahr 326).

- **Priester in Bistümern, denen sie nicht angehören („nicht am Ort inkardinierte Weltpriester“)**

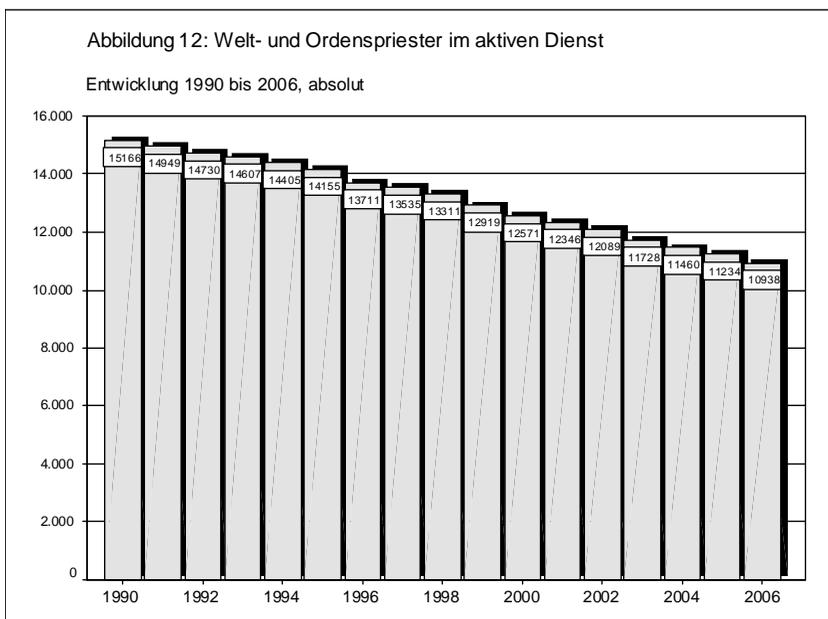
Ihre Zahl wird für 2006 von den Bistümern mit **1.460** angegeben, das sind 67 weniger als im Vorjahr und 17,5 % weniger als in 1990 (1.770). Mehr als die Hälfte von ihnen, 53,2 %, kommen aus Bistümern des Auslands. Drei Gruppen lassen sich unterscheiden. Bei einem ersten Drittel (34,8 %) handelt es sich zumeist um Priester, die nach ihrer aktiven Dienstzeit in einem anderen Bistum „im Ruhestand“ wohnen. Von den verbleibenden zwei Dritteln ist ein etwas größerer Teil (35,5 %) in der Pfarrseelsorge tätig, die Übrigen wirken in sonstigen Tätigkeitsbereichen mit Schwerpunkten vornehmlich in der Ausländerseelsorge und im Hochschulbereich.

- **Ordenspriester im Dienst der Bistümer**

Zu den Weltpriestern kommen weitere **2.196** Ordenspriester hinzu (Vorjahr 2.266), das sind 14,6 % weniger als im Jahr 1990 (2.571). Fast alle von ihnen stehen im aktiven Dienst (95,5 %), denn nach ihrer aktiven Tätigkeit in Bistümern kehren Ordensleute in der Regel wieder in die Gemeinschaft bzw. in Tätigkeitsfelder ihrer Orden zurück. Drei von fünf

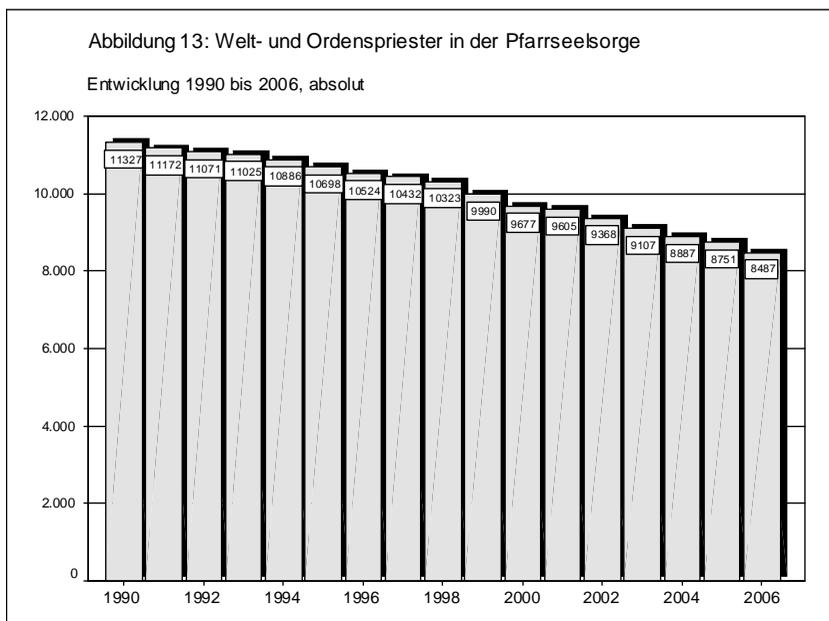
Ordenspriestern werden in den Bistümern in der Pfarrseelsorge eingesetzt, die übrigen zwei von fünf in sonstigen Aufgaben, von ihnen über die Hälfte in der Kranken- oder Ausländerseelsorge.

In Abbildung 12 wird deutlich, dass die Zahl der Welt- und Ordenspriester im aktiven pastoralen Dienst seit 1990 um 4.228 bzw. um **27,9 %** gesunken ist.



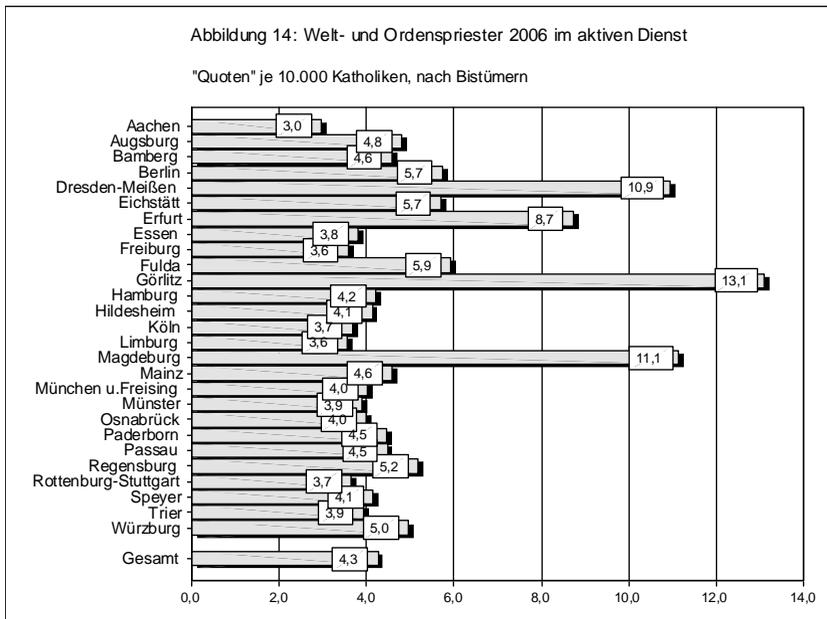
Die Zahl der Priester in der Pfarrseelsorge (Abbildung 13) ist im selben Zeitraum um 2.840 Priester oder um 25,1 % gesunken, in leicht geringerem Maß also als bei den Priestern im aktiven Dienst der Fall. Das deutet darauf hin, dass die Bistümer angesichts des Rückgangs der Priesterzahlen etwas stärker das Gewicht auf die Aufrechterhaltung der Seelsorge in den Pfarren gelegt haben, wohl auch zu Lasten anderer pastoraler Auf-

gaben. So hat sich z. B. die Zahl der hauptamtlich in Schulen wirkenden Priester von 666 im Jahr 1990 auf 166 im Jahr 2006 verringert (minus 75,1 %); die Zahl der in der Leitung und Verwaltung der Bistümer (und Regionen) Tätigen ist im gleichen Zeitraum um 29,5 % (auf nun 341) und die der Seelsorger für fremdsprachige Katholiken um 20,0 % (auf nun 415) zurückgegangen.



Für einen Vergleich der Bistümer untereinander bedarf es bei der unterschiedlichen Größe der Bistümer einer gemeinsamen Vergleichsebene. Dazu kann man „Quoten“ als Mengenverhältnis der Priester- zu den Katholikenzahlen errechnen. Abbildung 14 führt einen solchen Vergleich vor Augen und zeigt, wie viele Priester im aktiven Dienst in den einzelnen Bistümern jeweils auf 10.000 Katholiken entfallen. In den ostdeutschen Bistümern mit ihren, was die Katholikenzahl (nicht die Fläche!) betrifft,

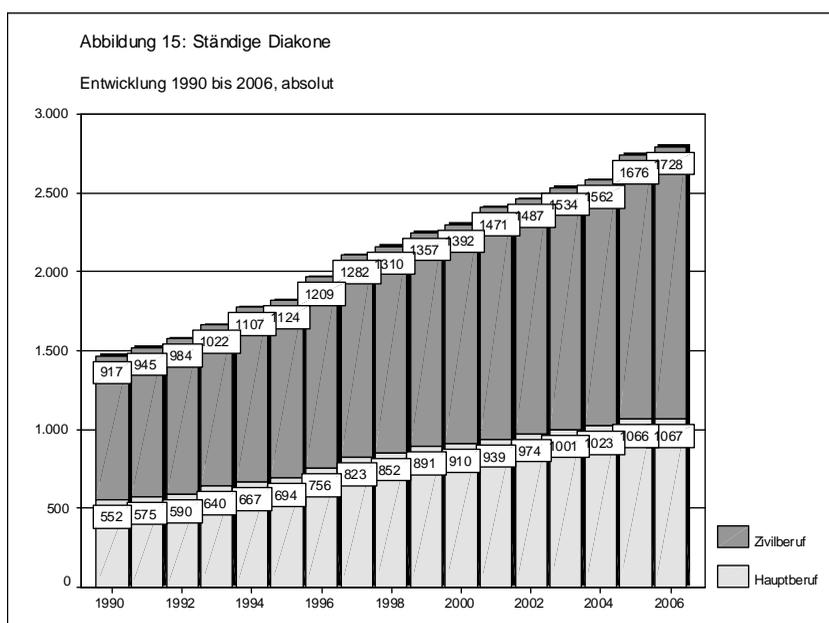
durchschnittlich kleineren Pfarreien zeigt sich durchweg ein günstigeres Zahlenverhältnis als in den westdeutschen Bistümern. Über die Gesamtheit aller Bistümer hinweg kommen – wie im Vorjahr – auf je 10.000 Katholiken durchschnittlich 4,3 Priester im aktiven Dienst. Dasselbe Verhältnis kann man zahlenmäßig auch so ausdrücken: Auf je einen Priester im aktiven Dienst kommen 2.348 Katholiken (Vorjahr: 2.306).



Die Zahl der Priester in der Seelsorge ist kleiner geworden und relativ stärker gesunken als die Zahl der Pfarreien und der Katholiken. Diese Entwicklung dürfte sich demnächst etwas verlangsamen, nachdem die stärker besetzten Jahrgänge der in den dreißiger Jahren geborenen Priester, die zuletzt noch einen gewichtigen Anteil der pastoralen Aufgaben getragen und einen Großteil der Pfarrer gestellt haben, aus Altersgründen aus dem

aktiven Dienst ausgeschieden sein werden¹⁵. Die auf absehbare Zeit geringen Nachwuchszahlen genügen längst nicht, um solche Lücken zu schließen. Gegenüber der bisherigen Seelsorgestruktur und im Blick auf die Pfarreienlandschaft hat diese Entwicklung gravierende Veränderungen zur Folge. Auf Zukunft hin sind damit die anderen Mitarbeiter(innen)gruppen stärker mit ins Blickfeld gerückt.

2.3 Ständige Diakone



Im Jahr 2006 stieg die Zahl der ständigen Diakone in den deutschen Bistümern um weitere 53 auf nunmehr **2.795** (plus 1,9 %),

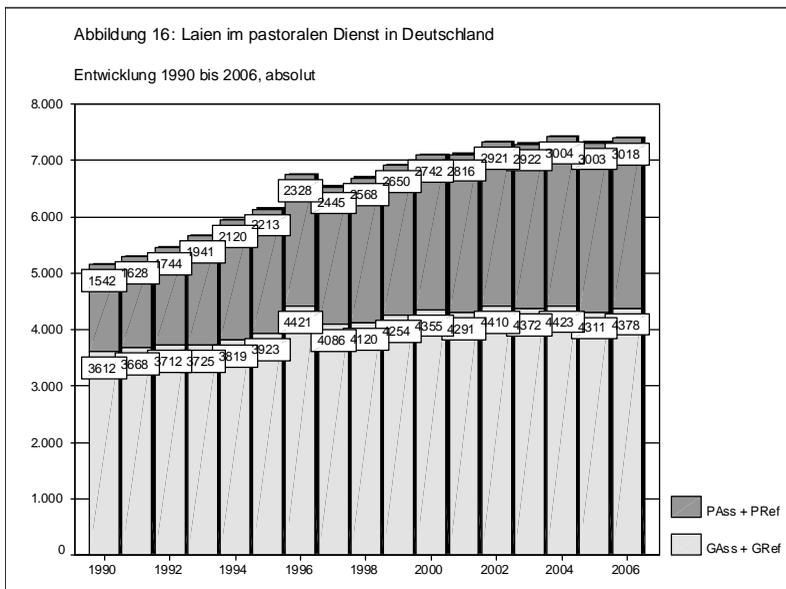
¹⁵ Diese Entwicklung ist aus Daten zur Altersstruktur der Priester abzusehen, die jedoch nur auf Ebene der einzelnen Bistümer, nicht aber für ganz Deutschland vorliegen.

1067 von ihnen sind Diakone im Hauptberuf (38,2 %) und 1.728 Diakone mit Zivilberuf. Die Gesamtzahl der Diakone hat sich seit dem Jahr 1990 nahezu verdoppelt (plus 90,3 %; Abbildung 15). Dabei hat sich das Gewicht nur sehr geringfügig zu Gunsten der Diakone im Hauptberuf verschoben, deren Anteil 1990 bei 37,6 % lag.

21,4 % der ständigen Diakone (Vorjahr 21,0) stehen nicht (mehr) im aktiven Dienst. Von den aktiv tätigen Diakonen im Hauptberuf wirken 74,0 % in der Pfarrseelsorge; Diakone mit Zivilberuf kommen sogar zu 93,0 % in Pfarreien zum aktiven Einsatz.

2.4 Laien in pastoralen Berufen

In der Entwicklung der Zahlen von beruflich in der Pastoral tätigen Laien kommt es 2006 nach dem geringen Rückgang des Vorjahrs wieder zu einem leichten Zuwachs (Abbildung 16).



- **4.378** Gemeindeassistent(inn)en und Gemeindereferent(inn)en stehen 2006 bei den Bistümern im Dienst (Vorjahr 4.311, plus 1,6 %), das sind nunmehr 21,2 % mehr als 1990¹⁶. Über drei Viertel der Mitglieder dieser Berufsgruppe (77,9 %) sind Frauen (1991: 80,5 %). 91,9 % stehen im aktiven Dienst und von diesen wiederum sind 82,6 % in der Pfarrseelsorge tätig. 29,0 % der „Aktiven“ üben ihren Beruf in Teilzeittätigkeit aus.
- Die Zahl der Pastoralassistent(inn)en und Pastoralreferent(inn)en hat sich seit 1990 noch viel stärker vermehrt und nahezu verdoppelt (plus 95,7 %) auf nunmehr **3.018** (15 mehr als im Vorjahr). Im Jahr 2006 sind 95,6 % von ihnen aktiv tätig, und diese arbeiten zu 50,4 % in der Pfarrseelsorge. 14,5 % sind in der Kranken-, Alten- und Behinderten-seelsorge tätig, 9,4 % in Leitungs- und Verwaltungsaufgaben auf verschiedenen Ebenen, 6,0 % im Schuldienst. Der Frauenanteil hat sich mit 37,4 % über die Jahre nur wenig verändert (1991: 35,6).

2.5 Personen im pastoralen Dienst der Bistümer

Die Abbildungen 17 und 18 bieten auf der Vergleichsbasis der Katholikenzahlen (je 10.000 Katholiken) eine Übersicht über die „Ausstattung“ der Bistümer mit Angehörigen von Klerus und Laien im aktiven pastoralen Dienst.

¹⁶ Der vorübergehende Anstieg für 1996 in unserer Abbildung ist von daher zu erklären, dass nach der Umstellung auf ein neues Erhebungsverfahren in den Zahlen einiger Bistümer für 1996 auch Gemeindereferent(inn)en im Ruhestand mit enthalten sind.

Wenn wir dann ganz am Ende noch in unserer Tabelle (im Anhang, letzte Spalte „Zusammen“) Klerus und Laien in der Pastoral statistisch addieren und Quoten auf der Basis der Katholikenzahlen vergleichbar machen, dann sollte man freilich beachten:

- dass hier unter dem Oberbegriff von „Personen“ bzw. „Personal“ sehr verschiedenartige Berufsgruppen statistisch addiert werden;
- dass Seelsorge in verschiedenen geschichtlichen Zusammenhängen, sozialen Situationen und religiös-konfessionellen Landschaften nicht einfachhin und überall mit gleichen Personalschlüsseln geschehen kann: So hat die besondere Situation in den ostdeutschen Bistümern offenbar auch personell zu anderen pastoralen Antworten geführt als in den westlichen Bistümern.

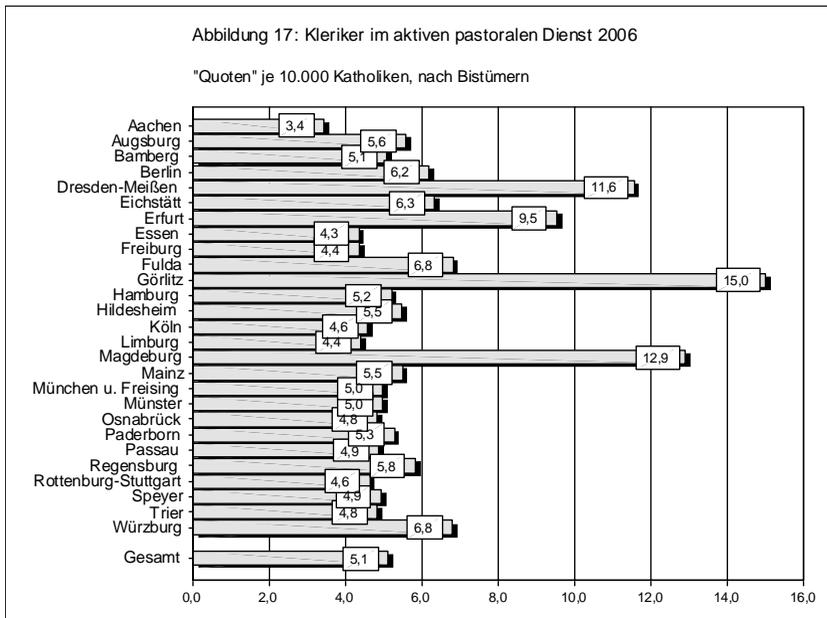
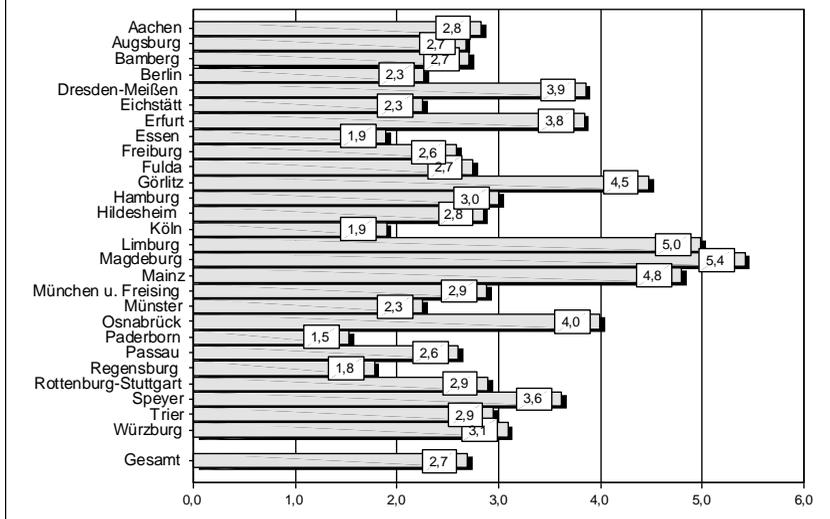


Abbildung 18: Laien im aktiven pastoralen Dienst 2006

"Quoten" je 10.000 Katholiken, nach Bistümern



**Eckdaten des Kirchlichen Lebens in den Bistümern Deutschlands
1990 - 2006**

Erz- Bistum	Pfarreien Seelsorge- stellen	Katholiken ¹⁾		Taufen		Erstkommunio- nen		Trau- ungen		Bestat- tungen		Eintritte		Wiederauf- nahmen		Austritte		Gottesdiens- teilnehmer		
		1 000		Anzahl		Anzahl		Anzahl		Anzahl		Anzahl		Anzahl		Anzahl		%		
		1990	2006	1990	2006	1990	2006	1990	2006	1990	2006	1990	2006	1990	2006	1990	2006	1990	2006	
Aachen	548	1.306	1.172	14.455	8.402	12.372	12.708	5.439 ²⁾	1.909	15.741	12.378	193	133	243	565	3.685	3.577	18,7	11,1	
Augsburg	1.045	1.039	1.540	1.485	18.387	11.810	16.314	16.685	6.560	16.499	14.480	209	215	225	570	4.563	4.406	26,0	16,2	
Bamberg*	362	351	820	745	8.846	5.046	8.034	3.396	3.996	8.844	7.646	92	106	90	24	2.425	2.474	23,8	15,6	
Berlin*	228	108	417	393	2.434	2.111	2.597	2.405	776	532	2.479	105	158	115	249	14.573	2.664	14,6	12,0	
Dresden-Meißen	170	110	187	145	1.466	1.114	1.376	983	569	378	2.520	59	54	43	35	9.860	581	24,3	20,9	
Eichstätt	271	277	447	435	5.500	3.233	5.019	4.981	1.966	477	4.266	66	63	61	114	999	1.293	30,9	20,4	
Erfurt	207	163	229	162	2.287	1.290	2.344	1.130	824	2.486	1.504	43	25	73	22	5.309	367	31,9	23,0	
Essen	327	200	1.158	920	10.737	5.720	7.773	4.214 ²⁾	1.331	14.177	10.866	240	224	327	458	4.534	3.083	15,9	10,7	
Freiburg*	1.086	1.077	2.237	2.060	15.177	22.199	21.801	10.254	4.694	22.616	19.690	257	282	309	652	8.147	6.836	20,3	12,2	
Fulda	242	309	466	430	4.442	2.969	4.113	4.186	1.861	827	4.871	4.108	70	97	50	1.790	1.377	25,7	18,1	
Gorlitz	57	33	45	31	375	219	390	163	137	72	518	297	5	10	7	5	3.540	74	26,2	23,1
Hamburg*	-	113	-	396	-	2.765	-	2.738	-	622	2.400	-	203	-	280	-	2.744	-	11,7	
Hildesheim	355	243	742	646	6.022	4.176	5.765	5.597	2.483	1.049	7.599	5.907	167	231	182	400	5.275	3.697	17,6	10,8
Köln*	815	727	2.464	2.173	24.915	15.558	21.620	21.828	9.399	3.940	26.891	21.534	385	509	835	1.383	12.806	7.735	16,9	12,0
Limburg	367	357	782	682	6.518	4.849	6.315	6.494	2.779	1.303	8.702	6.813	132	210	181	475	4.257	2.962	17,2	13,4
Magdeburg	216	186	192	102	1.033	545	892	530	385	216	2.522	1.152	37	21	29	30	9.659	356	17,2	17,3
Mainz	344	342	864	788	8.144	5.380	7.812	7.439	3.202	1.463	9.139	7.666	114	195	171	469	4.997	3.486	16,7	11,9
München u. Freising*	751	755	2.108	1.819	21.026	14.713	18.040	19.946	7.553	3.555	22.144	18.041	228	370	497	1.252	10.893	8.560	18,3	13,4
Münster	689	542	2.114	2.030	25.921	16.438	22.199	23.883	10.503 ²⁾	4.107	20.562	19.776	350	402	306	674	4.637	4.375	24,3	13,4
Osnabrück	369	253	901	581	9.360	5.015	8.215	6.785	3.568	1.191	7.295	5.108	183	143	176	184	4.671	1.354	25,5	16,9
Paderborn*	775	775	1.863	1.695	19.675	12.218	17.976	17.959	8.375 ²⁾	3.074	19.601	17.173	295	324	239	545	4.807	4.267	23,7	14,3
Passau	307	305	531	511	6.511	4.212	6.139	6.003	2.492	1.075	5.441	5.301	40	62	39	136	531	855	27,7	16,7
Regensburg	747	770	1.322	1.301	16.367	9.993	14.299	14.398	6.321	2.651	14.137	13.156	128	130	83	259	1.350	2.671	34,1	21,3
Rotenburg-Stuttgart	1.040	1.036	2.090	1.965	23.273	14.454	21.428	21.245	8.032	3.566	18.827	17.115	249	329	297	680	8.391	7.500	20,1	12,6
Schweinfurt**	61	61	61	61	437	-	378	161	161	-	869	-	15	-	9	-	4.674	-	22,8	-
Speyer	350	346	668	606	6.985	6.401	5.918	5.918	2.927	1.177	7.509	6.544	73	143	87	264	2.336	1.914	19,7	12,2
Trier	969	952	1.774	1.559	19.015	10.548	17.516	15.979	7.544	2.870	20.212	17.939	167	211	173	529	3.051	2.967	22,4	13,3
Würzburg	615	615	921	855	11.439	6.273	10.151	9.005	4.512	1.889	9.715	8.505	73	107	66	219	1.770	2.214	29,3	18,0
Insgesamt	13.313	12.521	28.252	25.685	299.796	188.077	269.033	265.935	116.332	49.613	297.860	253.259	3.975	4.957	4.913	10.823	143.530	84.389	21,9	14,0

* Erzbistum. - ** Bischöfliches Amt. - Das Erzbistum Hamburg wurde im November 1994 errichtet; das Bischöfliche Amt Schwerin sowie Teile der Bistümer Osnabrück und Hildesheim sind in das Erzbistum Hamburg eingegliedert worden. - ¹⁾Geringfügige Abweichungen sind durch Rundungen bedingt. - ²⁾Einschließlich mit Dispens von der katholischen Eheschließungsförm.

Personen im pastoralen Dienst der Deutschen Bistümer 2006

	Priester		Ordens- priester	Ständige Diakone		Laien		Zusammen
	inkardiniert	nicht inkardiniert		im Hauptberuf	mit Zivilberuf	Pastoral- Assisten-t(inn)en/ -referen-t(inn)en	Gemeinde- assisten-t(inn)en/ -referen-t(inn)en	
GESAMT (absolut)	12.905 ¹	1.460	2.196	1.067	1.728	3.018	4.378	26.126 ²
„Quoten“:								
je Pfarrgemeinde	1,03	0,12	0,18	0,09	0,14	0,24	0,35	2,09 ²
je 10.000 Katholiken	5,02	0,57	0,85	0,42	0,67	1,18	1,70	10,17 ²
DARUNTER:								
• im aktiven Dienst	7.889	952	2.097	838	1.360	2.886	4.022	20.044
„Quoten“:								
je Pfarrgemeinde	0,63	0,08	0,17	0,07	0,11	0,23	0,32	1,60
je 10.000 Katholiken	3,07	0,37	0,82	0,33	0,53	1,12	1,57	7,80
• in Pflamseelsorge	6.649	519	1.319	620	1.265	1.455	3.324	15.151
„Quoten“:								
je Pfarrgemeinde	0,53	0,04	0,11	0,05	0,10	0,12	0,27	1,21
je 10.000 Katholiken	2,59	0,20	0,51	0,24	0,49	0,57	1,29	5,90
• in anderen Bereichen	1.240	433	778	218	95	1.431	698	4.893
DAVON:								
- Ausländerseelsorge	19	206	190	8	5	14	15	457
- Hochschule, Priesterausb.	121	107	42	4	3	61	3	341
- Kinder, Schüler, Jugend	82	0	21	8	2	93	59	265
- Kranken-, Altenheimricht.	304	28	221	88	24	418	251	1.334
- Leitung, Verwaltung	308	7	26	38	11	272	77	739
- Militärseelsorge	30	26	12	1	0	18	1	88
- Schule	131	4	31	11	17	172	175	541
- sonstige Bereiche ³	245	55	235	60	33	383	117	1.128

¹ ohne Bischöfe, ohne in anderen Bistümern Aktive -

² Annäherungswert (bei einer Gesamtzahl von 15.935 Priestern)

³ Betriebsseelsorge; Caritas/soziale Dienste/Beratung; Erwachsenenbildung/Akademien; Exerzitien (Spiritual); Geistliche Bewegungen; Justizvollzug; Öffentlichkeitsarbeit/Medien; Polizeiseelsorge; Verbände/Hilfswerke; nicht einzuordnen

Katholische Kirche in Deutschland 2006: Zahlen auf einen Blick

Fläche (in qkm) ¹⁾	357.114,22
Wohnbevölkerung in Deutschland ¹⁾	82.314.906
Katholiken ²⁾	25.684.890
- % der Bevölkerung	31,2
Pfarreien und sonstige Seelsorgestellen	12.521
Seelsorgepersonal	
Priester insgesamt	15.935
- Weltpriester	13.739
- Ordenspriester ³⁾	2.196
davon im aktiven pastoralen Dienst	10.938
- Weltpriester	8.841
- Ordenspriester ³⁾	2.097
darunter Pfarrseelsorger	8.487
- Weltpriester	7.168
- Ordenspriester ³⁾	1.319
darunter hauptamtlich in anderen Seelsorgebereichen	2.451
- Weltpriester	1.673
- Ordenspriester ³⁾	778
davon nicht hauptamtlich im Dienst (Beurlaubte/im Ruhestand)	4.997
- Weltpriester	4.898
- Ordenspriester ³⁾	99
Ständige Diakone	2.795
- im Hauptberuf	1.067
- mit Zivilberuf	1.728
Gemeindeassistent(inn)en/-referent(inn)en	4.378
- männlich	968
- weiblich	3.410
Pastoralassistent(inn)en/-referent(inn)en	3.018
- männlich	1.889
- weiblich	1.129
Priesternachwuchs ⁴⁾	
Priesternachwuchs: Studienanfänger	211
Theologiestudenten mit dem Ziel: Diözesanpriester	897
Neupriester	121
Mitglieder in Ordensinstituten	
Ordensmänner insgesamt ⁵⁾	4.798
davon Ordenpriester	3.283
Ordensfrauen insgesamt ⁵⁾	24.754
davon Aktive Orden	23.195
Kontemplative Orden	1.559
Mitglieder in Säkularinstituten insgesamt ⁶⁾	2.081
davon Frauen	1.888
Männer	193

¹⁾ Statistisches Bundesamt Wiesbaden. - ²⁾ Katholikenzahl nach Angaben der Pfarreien und Bistümer. - ³⁾ Im Dienst des Bistums. - ⁴⁾ Zentrum für Berufungspastoral ZfB, Freiburg -

⁵⁾ In den Daten sind die Orden enthalten, die der Vereinigung der Deutschen Ordensoberrn/Ordensoberinnen als Mitglieder angehören. - ⁶⁾ Arbeitsgemeinschaft der Säkularinstitute. (Stand: 31.12.2006)